

Es gilt das gesprochene Wort.

**SPD –Fraktion im Gemeinderat von Winnenden**  
**Andreas Herfurth, Haselsteinstr. 10, 71364 Winnenden**  
[Herfurth.Winnenden@t-online.de](mailto:Herfurth.Winnenden@t-online.de)

Stellungnahme der SPD Fraktion zum Haushaltsplan 2011  
und zur mittelfristigen Finanzplanung der Jahre 2011 bis 2014  
gehalten am 21. Dezember 2010

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Winnenden,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Sehr verehrte Vertreter der Presse,  
Sehr geehrter Herr Sailer, sehr geehrter Herr Holzwarth,

Jedes Jahr wieder wird mir geraten, eine kurze Rede zu halten und nicht all zu lange zu sprechen. Einem Ratschlag zu zuhören, ist die eine Sache. Einen Ratschlag zu beherzigen, das erfordert, gelegentlich, den Sprung über den eigenen Schatten.

Eine Haushaltsrede ist Rückblick und Ausblick zugleich:  
Was wurde erledigt – was ist noch offen? Und: Was war wichtig und was wird wichtig werden?

Das Allerwichtigste sind die handelnden Menschen und ihr Gemeinschaftssinn. Und aus diesem Grund möchte ich – im Gegensatz zu meinen Haushaltsreden in den Vorjahren – d a s an den Anfang meiner Ausführungen setzen:  
Winnenden hat engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung,  
Winnenden hat engagierte Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, bei der Feuerwehr, in den Schulen sowie in vielen anderen Institutionen.  
Für dieses Engagement bedanken wir uns sehr herzlich und verbinden das mit der Bitte: Machen Sie weiter und geben Sie Ihre Erfahrung an die Jüngeren weiter. Sie prägen mit Ihrer Arbeit und mit der Art und Weise Ihres Einsatzes das Wir-Gefühl in Winnenden. Winnenden hat eine hohe Identifikationskraft – das ist mit I h r Verdienst.

1. Der Amoklauf jährt sich wieder im März 2011. Es wurde und wird noch sehr viel getan.  
Die Albertviller Realschule wird um- und angebaut. Sie erhält eine tolle Aula, obwohl sich die Rahmenbedingungen für die Finanzierung geändert haben. Eine weitere Stelle für die Schulsozialarbeit wurde eingerichtet und besetzt. Die Verbesserung der Sicherheitslage bei den Schulen wird ein Thema werden.

Selbstkritisch frage ich mich manchmal: Sind wir eigentlich nicht schon fast wieder im gewohnten Alltag angekommen? Tun wir genügend, um Gemeinschaft und Toleranz zu stärken?

Wir, die SPD Fraktion, kündigen bereits jetzt schon an, dass wir für 2012 die Aufstockung um eine weitere Stelle bei der Schulsozialarbeit beantragen werden.

Schulgemeinschaft ist wichtig. Schulgemeinschaft kann nur gepflegt werden, wenn alle Schüler und Schülerinnen unter einem Dach vereint sind. Das ist unsere Handlungsmaxime für die anstehende Diskussion des Schulentwicklungsplans.

2. Die dritte Sporthalle kommt. Wir freuen uns darüber. Wir, die SPD Fraktion, haben in den vergangenen Jahren nicht Unerhebliches mit dazu beigetragen, dass das Vorhaben nun doch endlich zum Tragen kommt. Ein lang ersehnter Wunsch von Schulen und Sportvereinen geht damit in Erfüllung.

3. Ich freue mich, dass für die Werkrealschule in 2011 eine Planungsrate über 50000.-€ und in die mittelfristige Planung ein Erinnerungsposten von zusammen 1,0 Mio. € eingestellt ist.

Wir haben dies seit nahezu 2 Jahren bei jeder passenden Gelegenheit gefordert. Es ist mir bis heute nicht klar, warum die Verwaltung sich dagegen gesperrt hat und warum wir auch keine Unterstützung von den anderen Fraktionen bekommen haben. Wir, die SPD Fraktion, haben den Anspruch, konstruktiv kritisch die Verwaltung zu hinterfragen. Das war so – das bleibt so.

Bildungspolitik ist Ländersache.

Der Schulentwicklungsplan für Winnenden liegt nun vor.

Er zeigt: Die demographische Entwicklung erfasst nun auch Winnenden.

Die Schülerzahlen bei den jüngeren Jahrgängen sinken dramatisch, insbesondere in den Teilorten.

Eine denkbare Antwort darauf ist das Bildungshaus.

In Breuningsweiler können wir für Winnenden unsere ersten Erfahrungen sammeln. Das ist gut so. Ich habe das im Frühjahr im Gemeinderat angeregt. Angeregt habe ich auch, das Modell des Familienzentrums für Winnenden zu prüfen. In anderen Städten gibt es das bereits.

Keine angemessene Antwort – auf die demographische Entwicklung - ist die Werkrealschule.

Sie wird m.E. scheitern. Wir sollten bei unseren Planungen die Möglichkeit des Scheiterns vorsehen. Wir sollten auch bei neuen Investitionen die Möglichkeit der Multifunktionalität von Räumen und Gebäude prüfen.

Eine mögliche angemessene Antwort ist die Gemeinschaftsschule – dafür setzt sich die SPD schon sehr lange ein.

Gemeinschaftsschule bedeutet, dass alle Kinder eines Ortes zusammen die Klasse 5 bis 9 besuchen. In NRW ist ein solches Modell möglich. Dieses Modell wird auch in CDU dominierten Städten eingeführt.

Die Gemeinschaftsschule wird kommen. Die sinkenden Kinderzahlen werden das vorgeben. Das ist die Macht der gesellschaftlichen Realität.

Ein weiteres wichtiges Thema in der Schulpolitik ist Inklusion.

Inklusion bedeutet, dass Kinder, die ein Handicap, wie z.B. eine Lernschwäche, haben, das Recht erhalten, auf eine Regelschule zu gehen. Das ist eine UN-Konvention.

Es sei mir eine Anmerkung erlaubt: Für uns moderne und fortschrittliche Deutsche ist das eine schallende Ohrfeige. Die UNO muss uns vorschreiben, wie wir eine bessere Einhaltung der Menschenrechte und eine bessere Integration gewährleisten sollen. Das wird wohl auch der Grund sein, warum in Deutschland die Diskussion um die Umsetzung nur sehr zögerlich vorankommt.

Inklusion führt zu einem Systemwechsel in der deutschen Bildungspolitik. In Deutschland sahen wir bislang in der Spezialisierung und Konzentration des Angebots von Gymnasium bis Förderschule die beste Förderung der Kinder. Die Inklusion beinhaltet das Gegenteil, nämlich den integrativen Ansatz: Alle Kinder bleiben zusammen und lernen miteinander und voneinander.

Wir müssen davon ausgehen, dass für diese Umsetzung in den nächsten Jahren erhebliche Geldmittel erforderlich sein werden. Erhebliche Geldmittel werden auch noch notwendig werden für den weiteren Ausbau von Kinderkrippenplätzen. Ohne Kinder gibt es keine Zukunft unserer Gesellschaft.

4. Rekommunalisierung ist d a s Stichwort in der Energiepolitik.

Dahinter verbirgt sich ein Strukturwandel, nämlich w e g von der zentralen und h i n zur dezentralen Energieerzeugung und Energieverteilung.

Der Gemeinderat hat in einer Grundsatzentscheidung einstimmig entschieden, die Option zu prüfen, das Stromnetz in Winnenden zu übernehmen. Der Entscheidungsprozess wird zeitaufwändig und schwierig werden, aber auch spannend. Ich kann die Bürgerschaft hier nur auffordern, sich aktiv in den Meinungsbildungsprozess einzumischen.

Anmerkung: Das Land übernimmt den französischen Anteil der ENBW. Ich finde das gut.

Unabhängig davon, ist es auch das Eingeständnis, dass man vor 10 Jahren einen Fehler gemacht hat.

Unabhängig davon, bedeutet die Art und Weise wie das Geschäft eingefädelt wurde eine Niederlage für die Demokratie. Ein Geschäft mit einem Volumen von annähernd 5 Mrd. Euro wird an den parlamentarischen Gremien vorbei und ohne Prüfung von Alternativen - und dabei gibt es für jede noch so geringe Auftragssumme entsprechende Vorschriften – einfach so entschieden.

5. Wir wollen ein „grünes“ Winnenden.

Grün ist hierfür nicht ein Synonym für das Bündnis 90/ Die Grünen, sondern für eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität in Winnenden.

Jedes Jahr im März begehen wir den Tag des Baumes und pflanzen dabei den Baum des Jahres. Es dauert viele Jahre bis ein Baum groß geworden ist. Es ist daher ratsam, genau zu prüfen, ob ein Baum gefällt werden muss oder nicht.

Im Haushalt 2011 ist ein nicht geringer Betrag für das Fällen und Neupflanzen von Bäumen im Hungerberggebiet eingestellt. Es geht nicht um den Betrag, es geht um die damit verbundene Symbolik.

Der TA hat eine Besichtigung durchgeführt. Es wurde offensichtlich, dass der eine oder andere Baum gefällt werden muss, aber nicht alle.

In der Haushaltsplanberatung haben wir einen Sperrvermerk beantragt und gefordert, vor Fällung aller Bäume einen Baumsachverständigen zur Begutachtung und für Empfehlungen hinsichtlich Neupflanzung hinzuzuziehen. Unser Antrag wurde – leider – mehrheitlich abgelehnt, überraschenderweise auch von den ALI's.

Die Hinzuziehung einer Fachfirma kostet nichts, außer Zeit und gutem Willen.

6. Winnenden ist eine soziale Stadt. Um diesem Anspruch auch gerecht zu werden, müssen wir die sich uns bietenden Möglichkeiten einer kommunalen Sozialpolitik ergreifen.

Das kostet Geld. Das ist aber zukunftsweisendes Sparen. Die heutigen Ausgaben führen zu wesentlichen geringeren Ausgaben in der Zukunft.

Wir haben im Februar in der Haushaltsberatung den Antrag gestellt, dass die Verwaltung prüft, inwieweit Kindern aus finanzschwachen Familien verbilligter Eintritt zu öffentlichen Einrichtungen gewährt werden kann. Dem Antrag wurde damals zugestimmt.

Wir haben seitens der Verwaltung den Zwischenbescheid erhalten, dass man die auf Bundesebene geplanten Regelungen (= Bildungsgutscheine) abwarten möchte.

Wir haben in der letzten Haushaltsplanberatung des Weiteren den Antrag gestellt, den Gemeinderat in den neuen Beirat des Jugendreferats einzubeziehen sowie zu prüfen, inwieweit 1-2 Qualifizierungsstellen für arbeitslose Jugendliche beim Bauhof und/oder in der Stadtgärtnerei geschaffen werden können.

Gestern wurde ein BONUS Markt in Schelmenholz eröffnet. Der BONUS Markt ist gut für die Nahversorgung. Im BONUS Markt erhalten aber auch Langzeitarbeitslose eine qualifizierte Weiterbildung und so die Chance im ersten Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden.

Die SPD hat dieses Modell angeregt. Wir hoffen, dass das Geschäft von der Bevölkerung gut angenommen wird und wir können uns einen ähnlichen Laden auch in Hertmannsweiler vorstellen.

2004 wurden die Aufgaben unseres Sozialamtes an den Landkreis zurückdelegiert. Das war ein Fehler. Der örtliche Bezug und der damit verbundene Wirkungsgrad geht dadurch verloren. Wenn sich die Chance bietet, diesen Fehler zu korrigieren, sollten wir das tun.

7. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in Partylaune, so liest und hört man. Führende Wirtschaftsinstitute erwarten nach der Flaute zu Anfang des Jahres einen weiteren Aufschwung für 2011. Die deutsche Wirtschaft wird im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern als äußerst robust eingeschätzt. Diese Nachrichten sind gut.

Im Gegensatz dazu sind die Informationen über den Euro sowie über die Höhe der Verschuldung der öffentlichen Haushalte in Deutschland wie auch in den anderen europäischen Ländern besorgniserregend.

In Winnenden wird 2011 das erwartete nicht einfache Jahr. Mitte des Jahres ist man für 2011 noch von einer negativen Zuführungsrate von ca. 7,5 Mio. € ausgegangen. Die wirtschaftliche Erholung führt aber nun dazu, dass jetzt mit einer negativen Zuführungsrate von „nur“ noch 6,7 Mio. € gerechnet wird.

Zum Vergleich: 2008 betrug die Zuführungsrate + 9,4 Mio. € und 2009 +8,9 Mio. €.

Der Vergleich zeigt, dass die erwartenden Zahlen für 2011 und folgende Jahre absolut nicht befriedigend sind und man gut beraten ist, Schritt für Schritt, Investition für Investition anzugehen.

In den letzten Monaten wurde vieles angepackt. Das ist gut so.

Aber: Nicht a l l e s, was wünschenswert ist, wird finanziert werden können.

Wir, die SPD – Fraktion, wollen und werden die uns am wichtigsten erscheinenden Anliegen weiter vorwärts bringen. Wir strengen uns an – für Sie, für Winnenden.